

sich weiter folgern, daß die Briefe überhaupt nicht in M.s Gesichtskreis getreten sind¹; denn er hätte schwerlich über sie in den Antithesen schweigen können, wenn er sie in mehreren oder auch nur in einer Sammlung der Paulusbriefe gefunden hätte. Da indessen dieser Schluß schon nicht mehr ganz sicher ist, mag man ihn ablehnen und sich lediglich mit der Einsicht begnügen, daß die Pastoralbriefe bei M. gefehlt haben.

Ganz anders urteilt Zahn². Er behauptet, Tert. habe von sich aus gar nicht auf den Gedanken kommen können, die Briefe seien von M. wegen ihres privaten Charakters ausgeschlossen worden; demnach müsse M. selbst den Grundsatz ausgesprochen „und den Ausschluß der Briefe unter anderem damit gerechtfertigt haben, daß nur, was Paulus den Gemeinden geschrieben habe, der Gemeinde zur Erbauung zu dienen geeignet sei“. Tert.s Bemerkung „wäre eine ebenso unerklärliche Albernheit, wenn er den bei M. vorausgesetzten Grundsatz aus der Luft gegriffen hätte, wie sie schlagend ist, wenn M. wirklich gegen die Aufnahme der Briefe unter anderem ihren Charakter als Privatschreiben geltend gemacht hätte“. Was aber den Philemonbrief betrifft, „so konnte M. antworten, er sei allerdings ein Gemeindebrief, da er laut v. 2 zugleich an die im Hause Philemons sich versammelnde Gemeinde gerichtet sei“...³ „Für bewiesen halte ich [lediglich auf Grund des Vorstehenden], daß M. die Pastoralbriefe nicht nur gekannt, sondern auch ihren Ausschluß von seiner Bibel zu rechtfertigen für nötig gehalten hat; daß sie also in der kirchlichen Bibel seiner Zeit enthalten waren. Weiter

numerus epistolarum interpolare“ [das ist natürlich ebenso eine Unterschiebung].

¹ Damit ist nicht gesagt, daß sie noch nicht vorhanden waren, wie Corssen, a. a. O. S. 100, mit Recht bemerkt.

² Bd. I, S. 634 ff.

³ Doch besteht Zahn nicht auf dieser Begründung der Rezeption des Briefs durch M. Er gibt S. 637 noch eine andere: „Der Philemonbrief behandelte eine Frage von hoher sittlicher Bedeutung für die alte Kirche, die Frage der Stellung der christlichen Gesellschaft zur Sklaverei oder vielmehr der Sklaven in der christlichen Gesellschaft(?). M. bewährte seinen praktischen Sinn(?), indem er ihn aufnahm“. Aber bleibt nicht trotz dieser fragwürdigen Begründung bestehen, daß wer den Philemonbrief aus solch einem Grunde, trotzdem er ein Privatschreiben war, aufnahm, die Pastoralbriefe erst recht aufnehmen mußte?